



Gemeinde Rundschau

Schlanders | Kortsch | Göflan | Vetzan | Nördersberg | Sonnenberg

Mensile - Poste Italiane SpA - Spedizione in abbonamento postale - DL 353/2003 (conv. in L. 27/02/04 n. 46) art. 1, comma 1 NE/BZ - Einzelpreis € 1,30

September 2012
Nr. 6 - 24. Jahrgang - Nr. 234

Unser neuer Kindergarten

Wenn der einstige Schulamtsleiter Josef Ferrari sagt: „Baut den Kindern große Fenster in die Welt ...“, so entspricht der neue Schlanderser Kindergarten mit vielen großen Fenstern zum Hinein- und Hinausschauen dem voll und ganz.

Die großzügigen und hellen Räume, die hochwertige Ausstattung und der naturnahe Garten bieten sicher beste Voraussetzungen, um für die Kinder und Erwachsenen ein Ort zum Wohlfühlen und Lernen, ein Ort der Lebendigkeit und Entspannung, ein Ort der Begegnung und Wertschätzung zu sein.

Ich spreche den Architekten Dr. Christian Kapeller und Dr. Stephan Marx ein großes Kompliment für die erfolgreiche Planung aus. Sie haben moderne Architektur von hoher Qualität und Nachhaltigkeit sehr gut in das traditionelle Umfeld integriert.

Im Namen der Gemeindeverwaltung danke ich auch allen, die dazu beigetragen haben,

diese wichtige Einrichtung pünktlich fertigzustellen. Ich danke dem Bauleiter Arch. Christian Kapeller für seinen großen Einsatz und die verantwortungsvolle Begleitung des Baus.

Ich danke seinem Team, den Technikern und den Firmen für ihr koordiniertes und qualitatives Arbeiten.

Ich danke dem Kindergarten-Team für das kritische und konstruktive Mitdenken und

Mithelfen sowie für die Geduld und das Verständnis im letzten Kindergartenjahr.

Ich danke dem Gemeindebauhof für seine Unterstützung sowie den Nachbarn für ihre Nachsicht während der Bauzeit.



Foto: Rene Riller

Große Auswahl an Kürbissen



SCHLANDERS - LATSCH
ab 14.00 Uhr geöffnet

Blumenparadies
GARDEN & FLORAL DESIGN
Tel. 338 2 425 250

Kürbis-Ausstellung
ab 14.9.2012

Autoversicherung bei GENERALI,
unverschämt günstig!



GENERALI
VERSICHERUNGEN

Kommen Sie vorbei, es lohnt sich!

■ Schlanders, Dantestr. 4, Tel. 0473 730789, 8.00 - 12.30 Uhr

In guter, verlässlicher Zusammenarbeit ist es gelungen, den nicht einfachen Neubau in kurzer Zeit zu realisieren. Ich denke, wir können zu Recht stolz auf unseren sehr schönen Kindergarten sein.

Den Kindern wünsche ich ein schönes erlebnisreiches Kin-

dergartenjahr und viel Freude beim Spielen, Entdecken und Gestalten, dem Kindergartenpersonal wünsche ich alles Gute für seine wertvolle Arbeit.

Monika Holzner
(Vizebürgermeisterin)

Auf wenige Materialien reduziert

Nach 14 Monaten intensiver Bauarbeiten wurde termingerecht zum Beginn des neuen Kindergartenjahres das neue Kindergartengebäude fertiggestellt.

Im Jahr 2009 wurden aus über 200 Anträgen aus ganz Europa zehn Architekten zum eigentlichen Architekturwettbewerb eingeladen, darunter auch der Schlanderser Architekt Christian Kapeller. Dieser konnte in Zusammenarbeit mit Stefan Marx den Wettbewerb gewinnen. Das daraufhin ausgearbeitete Ausführungsprojekt konnte nunmehr umgesetzt werden. Der Auftrag für die Errichtung des Baues erging 2011 an die Firma Rubner Objektbau, welche mit einer Vielzahl von Subunternehmen auch aus dem Vinschgau in der vorgegebenen Zeit die Arbeiten abschließen konnte. Die Bauleitung und Gesamtkoordinierung erfolgte wiederum durch Architekt Kapeller. Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Lage, dem Gelände

und den mangelnden Lagerflächen wurden vorbildlich gelöst. Auch die Qualität der Ausführung liegt auf sehr hohem Standard.

Der Kindergarten der Gemeinde Schlanders liegt wenig abseits des Dorfzentrums am Fuße des Sonnenberges, eingebettet in die herrliche Kulturlandschaft der Natursteinterrassen und Kastanienbäume. Abwechslungsreiche und naturnahe Spielräume sind Teil dieser Landschaft. Die einzigartige Lage des Kindergartens ist prädestiniert für die Anwendung moderner Kindergartenpädagogik, welche die Kinder wieder vermehrt mit Natur und Umwelt konfrontiert.

Die oben genannten Vorzüge des Ortes wurden auch bei der Ausführung des Projektes erhalten. Die Lage und Gestaltung des Baukörpers unterliegen sozusagen den Vorgaben des Ortes. Der Neubau wurde in die bestehende Situation integriert und sämtliche

Bäume und Terrassen in das Konzept mit einbezogen. Die Freiräume werden wiederum naturnah gestaltet und bieten auch die Möglichkeiten differenzierter Nutzung, wel-

diesem Bereich liegen auch Küche und Lager, die auch über einen Ausgang ins Freie verfügen. An der Westseite der großzügigen Eingangshalle führt die Treppe bzw. der



Foto: Rene Riller

che auch die eventuelle Trennung der einzelnen Gruppen ermöglicht. Die Freiräume sollen weiterhin im Sinne der Montessoripädagogik die Kinder zum Selberentdecken und -erfahren einladen. Entlang der westlichen Grundstücksgrenze entwickelt sich der amorphe, zweigeschossige Baukörper in Süd-Nordrichtung, auf die Gegebenheiten wie Baumbestand, Terrassen, Grundstücksgrenzen und Belichtung eingehend. Im Zentrum des Gebäudes an der Ostseite befindet sich in einer Hofsituation der geschützte Eingangsbereich. Links davon liegt das Büro und dahinter mit optimaler Ost-Südorientierung jeweils zwei Gruppenräume mit Nebenräumen pro Geschoss. Rechts des Einganges findet der Ruheraum Platz, dahinter sämtliche Neben- und Technikräume, welche bereits teilweise unterirdisch sind. In

Aufzug ins Obergeschoss. Ein übers Dach gezogenes Glaselement sorgt für gute Belichtung und Ausblicke nach Westen.

Die Gruppenräume sind von der Eingangshalle aus über vorgelagerte Garderoben mit angegliederten Sanitäreinheiten erreichbar. Die nicht geschosshohe Möblierung bzw. verglaste Zwischenwände lassen diese Bereiche offen und flexibel wirken. Durch die versetzte Anordnung der beiden Gruppenräume ist die Orientierung sowohl nach Osten als auch nach Süden und zum Teil auch nach Westen hin optimal. Unregelmäßig große und kleine Fenster sorgen für Belichtung und Ausblick. Von den Gruppenräumen kann man auch direkt ins Freie gelangen. Im Obergeschoss liegt im nördlichen Teil des Gebäudes der Bewegungsraum mit Öffnungen nach Osten und

IMPRESSUM

Eigentümer und Herausgeber: Organisationskomitee Gemeinde-Rundschau, Leitung: H. Fritz, Schlanders, Hauptstr. 29 - Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Dr. Margareth M. Bernard. Mitarbeiter: Andrea Kuntner (an), Doretta Guerriero (dg), Gudrun Warger (gu), Jasmin Mair (jm), Lea Theiner (lt), Dieter Pinggera (dp), Ingeborg Rechenmacher (ir), Oswald Stricker (os), Raimund Rechenmacher (rr), Werner Wallnöfer (ww). Eingetragen im Presseregister des Landesgerichtes Bozen am 6.7.89, Nr. 14/89. Erscheint monatlich. Druck: Hauger-Fritz, Schlanders-Meran
N° ROC 101305848448 del 22/04/2004

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
Donnerstag, 18.10.2012
Redaktionssitzung: Montag, 22.10.2012



Bericht des Bürgermeisters Dieter Pinggera

Werte Bürgerinnen und Bürger von Schlanders, unser **saniertes Freibad** hatte heuer die erste Sommersaison geöffnet, ich meine eine erfolgreiche Saison, auch dank des guten Wetters.

Die Gemeindeverwaltung hat rund 3,4 Mio. Euro in diese Einrichtung investiert, 1,5 Mio. Euro in das 1. Baulos und 1,9 Mio. Euro in das 2. Baulos. Das in einmalige Naturlandschaft eingebettete Freibad wurde auf den neuesten Stand der Technik gebracht und braucht bestimmt keinen Vergleich zu scheuen. Das Kinderbecken ist für viele eines der schönsten im Lande, die Rutschbahn eine Attraktion und große Bereicherung, mit den zwei Beachvolleyballfeldern in Turniermaßen und der Boulderwand wurden neue Sport- und Freizeitinfrastrukturen errichtet, die seit vielen Jahren vom Sportverein, der Jugend und anderen Gruppierungen gefordert wurden und die erfreulicherweise auch sehr gut angenommen werden. Das Freibad bietet großzügige sonnige Liegewiesen - neue Terrassen wurden als zusätzliche Liegeflächen erschlossen - und runden das gesamte Sport- und Freizeitareal ab. Trotz der Investition von 3,4 Mio. Euro bemüht sich die Gemeindeverwaltung, sehr familienfreundliche Preise beizubehalten (Tageskarte für Kinder € 2,00 und für Erwachsene € 5,00)!

Dass eine Struktur dieser Größenordnung im ersten Betriebsjahr auch kleine funktionale Mängel aufweist, ist unvermeidbar; diese haben wir laufend erhoben und es wird uns gelingen, den Großteil zu beheben.

Die Grundsatzentscheidung, das neue Konzept von Arch. Dr. Jürgen Wallnöfer anzunehmen und den Gebäuderiegel in der heutigen Ausrichtung anzulegen, hat bereits der Gemeinderat der vorangehenden Verwaltungsperiode getroffen. Diese Entscheidung ist in allen technischen Kommissionen sowohl auf Gemeinde- als auch auf Landesebene mit viel Lob bedacht worden und ich trage diese Entscheidung voller Überzeugung mit. Dieses Konzept bietet eine Fülle von logistischen Vorteilen und lässt sogar die Möglichkeit offen, in Zukunft eventuell einmal eine Überdachung bzw. Teilüberdachung des Beckens vorzunehmen. Dass bei all diesen Anforderungen und Wünschen oft gegensätzliche Interessen abgewogen und auch Kompromisse geschlossen werden müssen, ist unumgänglich. Der schattige Barbereich ist ein Ergebnis solcher Abwägungen, eine größere Liegewiese im Kinderbereich wäre auf Kosten der Rutsche oder der Beachvolleyballanlage gegangen, die Größe der Bar und der Küche, die bestens ausgestattet ist, waren bewusste Entscheidungen.

Die Pächterin hat sich in den letzten Jahren und auch während der Bauphase immer bemüht, einen familienfreundlichen Badebetrieb zu bieten und mit viel Engagement seine Attraktivität zu steigern. Leider hat sie entgegen der Vereinbarung mit der Gemeinde das Freibad heuer bei günstigem Badewetter eine Woche zu früh geschlossen; dies zum großen Bedauern und auch Unmut der Bevölkerung.

Jeder ist frei, seine eigene Meinung zu haben und auch Kritik zu äußern. Erfreulicherweise haben viele Schlanderser/-innen, Vinschger/-innen und Gäste auch lobende Worte über das realisierte Projekt gefunden. Ich glaube, trotz einzelner, notwendiger Kompromisse kann sich ganz Schlanders glücklich schätzen, diese familienfreundliche Freizeiteinrichtung in der heutigen, neuen Form zu haben!

Der Bürgermeister, Dr. Dieter Pinggera

Westen. Nach Osten hin erreicht man ebenerdig den oberen Teil des Freibereiches. Über einen getrennten Ausgang können hierhin auch die Kinder der zwei oberen Gruppenräume gelangen, ohne die Treppe zu benutzen. Aus ökologischen, thermischen und architektonischen Gründen wurde der Neubau in Holzbauweise errichtet. Den Kindern soll auch auf diese Weise der Begriff der Nachhaltigkeit nähergebracht werden. In Bezug auf die Anforderungen bzgl. des Energiehaushaltes des Gebäudes kann mit der vorgeschlagenen Holzbauweise leicht ein Klimahaus A errichtet werden. Die naturbelassenen Holzfasaden und Holzfenster aus

Eichenholz im Außenbereich gliedern sich in den vorhandenen Baumbestand und die dahinter liegende „Stellandschaft“ aufs Beste ein. Durch die ausgeführte Konstruktion lassen sich die zukünftigen Erhaltungskosten auf ein Minimum beschränken.

Eichenholz spielt auch im Innenraum eine wesentliche Rolle. Kapeller setzte seine Vorliebe für eine einzige Holzart innerhalb eines Baues konsequent durch. Böden, Türen, Fenster, Möbel und Akustikverschalungen folgen dieser Idee. Im Zusammenspiel mit vielen weißen Gipsflächen und einer guten Beleuchtung ergibt sich ein warmes freundliches Ambiente. Für den Besucher zuerst unbewusst,

aber trotzdem auffällig ist die optimale Raumakustik. Diese ist für Pädagogen und Kinder von enormer Wichtigkeit. Laute, hallende Räume gibt es in diesem Haus keine.

Die Reduktion auf wenige Materialien lassen den späteren

Nutzern umso mehr Möglichkeiten die Räume und Flächen zu gestalten. Farbe und Leben bringen die Kinder ins Haus. Die Architektur hält sich zurück.

Arch. Dr. Christian Kapeller



Foto: Rene Riller

Aus dem Gemeindeausschuss

Treppe Wielanderkurve: Ingenieur Siegfried Pohl hat ein Ausführungsprojekt zur Erneuerung der Treppe an der Wielanderkurve ausgearbeitet, das Kosten von 57.061,74 Euro vorsieht.



Die Bagger sind bereits aufgefahren, um die Treppe an der Wielanderkurve neu zu errichten.

Schlagwortkatalogisierung: Genehmigt wurde vom Gemeindeausschuss unlängst auch die Durchführung und Zwischenfinanzierung des Projektes zur Sichtung der historischen Gerichtsarchive von Schlanders, Glurns und Nauders, die der Bildungsausschuss Schlanders durchführen lässt. Die Kosten dafür belaufen sich auf 7.500,00 Euro, die von der Gemeinde zwischenfinanziert werden.

Freibad Schlanders: Einstimmig beschloss der Gemeindeausschuss, die Rechnung der Firma Gebäudereinigung Tappeiner in Höhe von 2.835,00 Euro + MwSt. zu genehmigen und zu liquidieren.

Kulturhaus „Karl Schönherr“: Der außerordentliche Kapitalbeitrag an die Einrichtung Kulturhaus "Karl Schönherr" für das Jahr 2012 beläuft sich auf 60.000,00 Euro. Damit werden verschiedene außerordentliche Instandhaltungsarbeiten finanziert.

Klage vor dem Regionalen Verwaltungsgerichtshof: Die Gemeinde hat sich in die Streitsache Autonome Provinz Bozen Südtirol gegen Gemeinde Schlanders eingelassen und die Rechtsanwältin Ulrike Lobis aus Meran mit ihrer Verteidigung beauftragt.

Das Land verlangt von der Gemeinde die Aufhebung des Gemeindeausschussbeschlusses Nr.252/2012, des Enteignungsdekrets des Bürgermeisters, Nr. 8/2012, des Gemeinderatsbeschlusses Nr. 22/2012 und der Anordnung des Bürgermeisters Nr. 36/2012, die allesamt von der Umwidmung der Forststraße zum Marmorbruch in eine Gemeindestraße handeln.

Beschluss Nr. 393: Auf Antrag des WOBI wird der Beschluss Nr. 332 des Gemeindeausschusses vom 19.06.2012 wegen der fehlenden Zufahrt annulliert.

Beschluss Nr. 394: Mit diesem Beschluss wird die definitive Zuweisung von gefördertem, sozialen Wohnbaugrund in der Erweiterungszone „Schöpfareal“ in Schlanders an das Institut für den sozialen Wohnbau erteilt und gleichzeitig ein Durchfahrtsrecht eingeräumt.

Verwaltungsassistent/-in: Den Wettbewerb für die Stelle als Verwaltungsassistent/-in der 6. Funktionsebene hat Sibylle Brunelli gewonnen, aber aufgrund der Vorrang- und Vorzugsrechte wird Letizia Stona zur Gewinnerin des öffentlichen Wettbewerbes ernannt.

Friedhof Kortsch: Am Friedhof Kortsch soll die Treppe abgebrochen und wieder aufgebaut und ein Platz für Urnengräber geschaffen werden. Kostenpunkt: 28.557,55 Euro (inkl. MwSt.). Die Arbeiten werden mittels Direktauftrag vergeben.

Friedhof Göflan: Die Kosten für die Errichtung eines überdachten Lagerplatzes und der Urnengräber am Friedhof Göflan werden auf 27.527,21 Euro (inkl. MwSt.) geschätzt.

Bürgerheim „St. Nikolaus von der Flüe“: Der öffentliche Betrieb für Pflege und Betreuungsdienste erhält für die Nebenkosten im Ausweichquartier „Martinsheim“ in Mals einen Kapitalbeitrag von 47.497,15 Euro gewährt.



Während ein Teil der Insassen im Martinsheim in Mals untergebracht ist, gehen derweil die Sanierungsarbeiten am Altersheim in Schlanders weiter.

Totengräber-Friedhofswärter: Gleich fünf Bewerber haben sich um die befristete Besetzung einer Stelle als qualifizierter Arbeiter, 3. Funktionsebene, als Totengräber und Friedhofswärter beworben: Othmar Alber, Paul Klammsteiner, Andreas Paris, Andreas Pircher und Manfred Stricker.

Eigenverwaltung Bürgerlicher Nutzungsgüter der Fraktion Schlanders: Der Gemeindeausschuss beauftragt die Firma Georg Josef Altstätter mit der Holzbringung in den Örtlichkeiten „Luambichl“ und „Krustenhütte“ für 35,00 Euro/Stunde (ohne MwSt.).

FUCHS AG
STEIN - HOLZBÖDEN - FLIESEN

Auch Samstag
von 9 - 12 Uhr geöffnet

Schlanders / Vetzan
Tel. 0473 / 741 741
info@fuchs.it - www.fuchs.it

Laufende Bauprojekte



Erneuerung Treppe Wielanderkurve - Franziskus

Die Baufirma Christian Pircher wurde beauftragt, die Treppe neu zu errichten. Das Projekt erstellte Dr. Ing. Siegfried Pohl.

Photovoltaikanlagen auf gemeindeeigenen Gebäuden (1. Baulos)

Die Firma Elpo GmbH aus Bruneck installiert die Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern der Grundschule und des Kindergartens



Kortsch, auf dem Bau- und Wertstoffhof und dem Dach der Feuerwehrehalle Göflan. Die Gesamtleistung dieser Anlagen beträgt 295 kWp. Per. Ind. Roland Thaler aus Terlan plante die Anlagen.

Verlegung der Leerrohre für die Glasfaserkabel

Im Auftrag der Autonomen Provinz Bozen verlegt die Gemeinde das noch fehlende Teilstück der Glasfaser-Leerrohre vom "Roten Kreuz" über den Kalchweg zur Telekom-Zentrale. Die Arbeiten führt die Firma Mair aus Kortsch aus, das Projekt erstellte Geom. Hansjörg Dietl.



Reinhard Schwalt, Referent

Kostenloser Energie- und Bauberatungsdienst in Schlanders

Jeden dritten Freitag im Monat bietet die Marktgemeinde Schlanders zwischen 9.30 und 12.00 Uhr allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, sich kostenlose Informationen rund um die Themen Energieeinsparung, Bauen und Sanieren sowie zu den aktuellen Förderungen und Steuerabzügen einzuholen.

Die Energie- und Bauberatungs-Sprechstunden finden im Rathaus von Schlanders statt.

Termine für den Energie- und Bauberatungsdienst

Freitag, 21. September 2012

Freitag, 19. Oktober 2012

Neue Wohnbauzone in der Fraktion Vetzan

Die Gemeindeverwaltung von Schlanders beabsichtigt, ein Grundstück im Dorf Vetzan dem geförderten Wohnbau zuzuführen.

Interessierte Bürger/-innen melden sich bitte im Bauamt der Gemeinde, wo sie sich **bis spätestens 8.11.2012** in eine verbindliche Rangordnung eintragen lassen können.

Nähere Informationen erteilt Gemeindeferent Dr. Manuel Massl auf Nachfrage (Tel. 389 3488109) oder können direkt im Bauamt der Gemeinde eingeholt werden.

„Da nun seit einigen Jahren in Vetzan kein diesbezügliches Angebot mehr bestanden hat und es bis zum nächsten Angebot wieder einige Jahre dauern könnte, erhofft sich die Gemeindeverwaltung möglichst viele verbindliche Zusagen“, so Manuel Massl abschließend.

Ein historischer Moment:
Die Bürgerkapelle Schlanders in den Hallen des Göflaner Marmorbruches



Marmorstraße bleibt Gemeindestraße

Etwas voreilig positiv sei die in der letzten Nummer der GRS erschienene Titelgeschichte ausgefallen, fanden Kritiker. Unter dem Titel „Kluge Marmortaktik“ war ein Interview mit Erhard Alber, dem Fraktionsvorsteher von Göflan, erschienen, in dem er die Umwidmung der Marmorstraße als rechtlich hieb- und stichfest bezeichnete. Tatsächlich hat die Landesregierung Ende Juli gegen diese Entscheidung Einspruch beim Verwaltungsgericht erhoben. Anfang August setzte dieses alle Beschlüsse der Gemeinde Schlanders außer Kraft und stoppte den Abtransport. Bereits drei Wochen später dann das vorläufige Urteil in dieser Causa: Die Marmorstraße bleibt Gemeindestraße. Die Argumentation des Gerichts: An der Umwelt entstünde weniger Schaden, da bereits seit sechs Jahren Bruchmaterial über die Straße abtransportiert werde, der Gemeinde Schlanders sowie dem Betreiber jedoch erheblicher. Die Streitsache Land gegen Gemeinde ist damit aber noch nicht vom Tisch und wird voraussichtlich im nächsten Jahr

in einem Hauptverfahren neu aufgerollt. Die vorläufige Aussetzung des Abtransportes war natürlich das Gesprächsthema Nummer eins beim Almfest am ersten Sonntag im August. Hunderte von Besuchern waren über die Marmorstraße bis nach Kohlplätzen oder zur Kantine gefahren und wanderten weiter in den Marmorbruch, wo die Bürgerkapelle Schlanders ihr wohl höchstgelegenes Konzert gab. Und es wurde ein Klangerlebnis der besonderen Art, wobei kaum ein Ton nach außen drang. Auf Initiative der Fraktion, der Alminteressenschaft, des Bruchbetreibers und des Nationalparks Stilfser Joch wurde zudem im heurigen Jahr ein Themenweg zum Marmor angelegt. Er startet bei den Kohlplätzen und beantwortet auf elf Schautafeln entlang der drei Kilometer bis zum Weißwamtbruch u. a. geologische und historische Fragen. An einem Wegabschnitt oberhalb der Alm wurde eine Bremsrutsche aus Lärchenholz nachgebaut, die den kräftezehrenden Abtransport aus der Vergangenheit veranschaulicht. Und für einen

kurzen Moment stellt man sich die Frage, wie zeit-, geld- und „kilometer“-aufwändig ein Marmorabtransport über die

Schrägbahn - wie vom Landeshauptmann gewünscht - wäre; bei aller Nostalgie.

(an)



Umfassend abgehandelt wurde das Thema Marmor auf den Schautafeln am Marmorweg von Kohlplätzen bis zum Weißwamtbruch.

Aus dem Pfarrleben

Maria-Namen-Rundbrief

Grüß Gott!

Lesen Sie, bitte, diesen Brief zu Ende. Darin wird das Hauptgeschehen in der Kirche in den letzten 50 Jahren hinweisartig beschrieben. Das geduldige Lesen erschließt eine sehr bewegte Zeit.

Papst Benedikt XVI. hat für die gesamte Kirche **ein Jahr des Glaubens** angeordnet, weil die Thematik „Glaube und Unglaube“ ihn sehr beschäftigt und das 2. Vatikanische Konzil ein Jubiläum hat.

Im Herbst 1962 begann das größte Ereignis der Kirchengeschichte des 20. Jahrhunderts. Der fast 80-jährige Papst Johannes XXIII. löste mit der Ausrufung des Konzils eine grandiose Bewegung aus und weckte Hoffnungen, die ins Utopische reichten. Er sprach von der Morgenröte einer neuen Zeit. Es begann tatsächlich eine Zeit des Dialoges und der Offenheit, die viele bestaunten. Es gab auch harte Auseinandersetzungen zwischen den damaligen Progressiven und Konservativen. Die Erneuerung, wie sie vom Konzil intendiert war, hatte nichts mit einem Modernismus billiger Art zu tun, sondern es handelte sich um eine ausgewogene Rückkehr zu den Quellen der Heiligen Schrift und der alten Glaubenstradition. Es sollte ein großes Konzil der Seelsorge werden.

Halten wir **das Positive** oder die **großen Leistungen** des 2. Vatikanischen Konzils (1962 bis 1965) fest. **Die Liturgie wurde neu entdeckt und so erneuert**, damit jeder Mensch etwas vernehmen und verstehen kann. Das Kirchenbild er-

hielt einen Akzent, der in der Hl. Schrift vorhanden ist, aber im Laufe von Jahrhunderten in Vergessenheit geraten war.

Der Vatikan wurde, besonders nach dem Verlust des Kirchenstaates im Jahre 1870, von der Welt abgeschlossen. Wer zum Papst hinkam, musste besondere Beziehungen haben. Der Mann im weißen Kleid besaß eine rückhaltlos anerkannte und verehrte Autorität. Selbst Bischöfe, die in Privataudienz kamen, mussten in Abständen drei Mal vor dem Papst das linke Knie beugen; das rechte (Knie) war auch damals allein dem lieben Gott vorbehalten. Ein scherzender Papst, dem man bei der Audienz einfach so die Hand gibt und den man schlicht und einfach grüßt, war damals unvorstellbar. Noch undenkbarer war es für einen Katholiken, den Papst oder einen Bischof zu kritisieren. **Die Kirche glich einem geordneten Heerlager, einer acies bene ordinata, unter streng hierarchischer Führung.** Geschlossenheit und klare Führung machen bekanntlich stark.

Eine Kirche, die gegen die Reformation einen Abwehrkampf führte und sich später gegen die Aufklärung und gegen die Übergriffe des Staatsabsolutismus im 18. Jahrhundert zur Wehr setzte; eine Kirche, die im 19. Jahrhundert einen Kulturkampf führte, sah in ihren inneren klaren Verhältnissen die einzige Chance zum Überleben. Diese Geschlossenheit und eindeutige Führung waren für die meisten Katholiken so etwas wie eine geistige Heimat.

Die Nachteile dieser Kirche sind heute nicht mehr zu verbergen. Abgrenzung nach außen bringt eine innere Verengung.

Wenden wir uns der **neuen Sichtweise unserer Kirche** zu. **Nach wie vor ist der Papst maßgeblich in der Kirchenführung, doch bildet er mit den Bischöfen das Kollegium für die Weltkirchenführung.** Die Kollegialität des Episkopats mit und unter der Führung des Papstes wurde neu entdeckt.

Das gemeinsame Priestertum aller Gläubigen erhielt wieder mehr Gewicht. Nicht allein der Priester dominiert im Gottesdienst. **Heute tun viele Laien Dienst in der Liturgie und der Pfarrführung. Die Hl. Schrift als Seele der Verkündigung wurde neu herausgestellt.**

Die ökumenische Öffnung zu den getrennten Brüdern und Schwestern wurde vollzogen und ein neues Verhältnis zum Judentum aufgeschlagen. Die Werte der anderen Religionen erfuhren ihre Anerkennung bei aller Betonung der bleibenden Bedeutung der christlichen Mission. Die Türen zur Welt wurden aufgetan.

Dass eine neue Solidarität für die Menschen in der Welt angebrochen ist, besonders die Option für die Armen, Schwachen und Unterdrückten, wird kaum jemand in Zweifel ziehen.

Heftig umkämpft, aber dennoch wichtig, war die Erklärung zur Religionsfreiheit. Sie ist grundlegend für die Ortsbestimmung der Christen und der Kirche in der heutigen pluralistischen Gesellschaft. Sie ist aber zum Hauptanstoß für Lefebvre und seine Kirchenspaltung geworden. Man kann wohl erst in etwa 100 Jahren

eine gültige Bilanz ziehen. Sicher sind unsere Christengemeinden breiter geworden, wenn wir auf die Zahl der Mitarbeiter und Gremien schauen. In gewissen Gruppen ist ein Aufbruch zu erkennen. Die Kirche in der 3. Welt ist in manchen Ländern voller Hoffnung. **Die Kirche ist katholischer, das heißt weltweiter**, geworden und hat eine Gewichtsverlagerung von der nördlichen in die südliche Hemisphäre erfahren.

Das umfassende Werk der Kirchenerneuerung hat auch **Schattenseiten.** Die Krisenphänomene in der westlichen Welt sieht selbst ein Blinder. Im Namen eines rationalen Purismus hat man die Volksfrömmigkeit zerstört und das Andachtswesen abgewürgt. Die Heutigung der Kirche wurde von manchen Kreisen so betont, dass die Theologie seltsame Kapriolen schlug. Manche Reformbewegungen glichen einem Raumschiff, welches den Kontakt mit der Bodenkontrolle, die Verwurzelung in der Tradition verloren hat.

Eine Kirche mit einer 2000 Jahre alten Tradition muss die Grenzen ihrer Wandlungsfähigkeit anerkennen. Der sterile Meinungsstreit zwischen Konservativen und Progressiven bringt wenig für die Masse der Gläubigen. Das **Negative und die Schwachstellen** der westeuropäischen und amerikanischen Kirche lassen sich in die Schlagworte kleiden: radikaler Rückgang des Gottesdienstbesuches, Verlust der Jugend, Kinder und Frauen, Aufhören der Beichtpraxis, Priestermangel, antikirchlicher Affekt, Nicht-Beachtung kirchlicher Weisungen, Wirbel bei Bischofsernennungen, Werteverfall, besonders in Bezug auf Ehe, Sexualität und Familie. Folgende Programmworte

wurden geprägt: Entmythologisierung, Entsakralisierung, Säkularisierung, historisch-kritische Bibelauslegung und autonome Moral. Das alles führte zu tiefen Erschütterungen und zum Abbröckeln in der Gemeindepraxis. Der Weltgeist drang so stark in die Kirche ein, dass der Papst in Deutschland das Programmwort ausgab: Entweltlichung der Kirche.

Angesichts dieser Gegebenheiten weiß auch die Kirchenführung nicht, in welche Richtung alles weitergehen soll. Eine neue Spiritualität und lebendige Religiosität der Gläubigen in der Gemein-

schaft kann eine Wende bringen. Das ganze Evangelium für den ganzen Menschen auf der ganzen Welt wird dringlich. Wer ist bereit, anzutreten? Das Erbe ist groß und die religiösen Inhalte sind so gut, dass das Christentum nicht aufgegeben werden darf. Der Papst ruft ein Jahr des Glaubens aus und spricht die Seinen an, dass sie den Glauben wieder neu kennen und leben lernen und für sich und die Kirche um den lebendigen Geist beten. - Als **Augenzeuge und Mitlebender** muss ich zur geschilderten Kirchenlage dazu sagen: Wer die Dinge so sieht, wie sie wirklich sind, ist kein Pessimist, sondern ein Realist

im besten Sinne des Wortes. Und das sollen wir immer sein.

Wir laden alle Gläubigen zur Maria-Namen-Feier, am 9. September 2012, um 8 Uhr ein. Nach dem Amt folgt die Maria-Namen-Prozession.

Nach alter Tradition sollten die Priester um diese Zeit Hausbe-

suche zur **Durchführung der Maria-Namen-Sammlung** machen. Dies ist wegen des Personalstandes nicht mehr möglich. Die Spenden, welche die Gläubigen für die Pfarrei zur Abdeckung der verschiedenen Auslagen geben möchten, nimmt die Pfarrverwaltung dankbar entgegen. Sie können abgegeben werden:

- a) Im Pfarramt
- b) Bei der Sparkasse - Konto IT32 B060 4558 9200 0000 05656 00
- c) Bei der Raika - Konto IT54 F 08244 58920 000300002313
- d) Bei der Volksbank - Konto IT98 P058 5658 9200 4757 0012 802

Wir sagen allen Vergelt's Gott und grüßen freundlich

*Hubert Piccolruaz, Pfarrgemeinderatspräsident
Dr. Josef Mair, Dekan*

Morgenlob zum Sonnenaufgang auf dem „Kreuzjöchl“

Es war eine lauwarmer und sternenklarer Sommernacht als wir uns am Sonntag, dem 1. Juli 2012, um drei Uhr in der Früh an der Bushaltestelle von Schlanders trafen. Fünfundvierzig Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die meisten als Familie, durften wir begrüßen. Gemeinsam fuhren wir zum Gasthof „Hasl“, wo wir die Autos stehen ließen und uns zu Fuß unter der kundigen Führung von Klaus Schwienbacher auf den Weg zum Kreuzjöchl machten. Es war etwas ganz Besonderes, in

der Dunkelheit gemeinsam zu wandern. Der junge Morgen schenkte uns tiefe Ruhe und zeigte uns in einem besonderen Licht die Schönheit der Natur. Nach ca. zwei Stunden Fußmarsch erreichten wir das Ziel, eine schöne Plattform oberhalb der Baumgrenze, von wo aus man einen wunderbaren Ausblick hatte. Mit einem Lied, Gebeten und Bibeltexten, die Herbert Habicher für uns vorbereitet hatte, stimmten wir ein Morgenlob an und dankten Gott für die wunderbare Schöpfung.

Und dann kam der besondere Augenblick - mit großen Augen und Dankbarkeit im Herzen konnten alle Teilnehmer den Aufgang der Sonne mitverfolgen! Es war ein beeindruckendes Naturschauspiel - es wurde ganz leise, nur hin und wieder hörte man das Knippen eines Fotoapparates. Im Licht der Sonne konnte jeder für sich Gott ganz nahe sein und für seine Anliegen beten. Gegen sieben Uhr machten wir uns dann wieder auf den Weg zum „Haslhof“, wo uns

Rosmarie, die Wirtin vom Haslhof, ein reichhaltiges Frühstücksbuffet vorbereitet hatte. Hungrig und dankbar, dass wir einen so schönen Sonnenaufgang miterleben durften, aßen wir das Frühstück. Nach dem Frühstück spielten die Kinder und Jugendlichen miteinander und die Erwachsenen saßen zusammen, plauderten und genossen die Sonnenstrahlen und die Leichtigkeit des Tages. Nach dem Frühstück bekamen alle Teilnehmer eine Erinnerungskarte mit dem Morgengebet, die Ingrid Gurschler für die Teilnehmer vorbereitet hatte. Einige fuhren dann wieder hinunter ins Tal, andere verbrachten oben auf dem Haslhof den Sonntag. Wie auch immer der Sonntag für die Einzelnen zu Ende ging, eines ist sicher: Es war ein wunderschönes Erlebnis für Groß und Klein, neue Freundschaften wurden geknüpft - die Liebe zu Gott und den Mitmenschen vertieft.



*Fachausschuss für
„Kinder und Jugend“ im PGR*

Hüttenlager auf der Stierhütte im Schlandrauntal „Der Schöpfung Gottes nahe sein“

Am Freitag, dem 27.07.2012, um 8.30 Uhr, trafen sich 20 Kinder und deren Betreuer vor der Feuerwehrhalle, um ein gemeinsames Ziel zu verwirklichen: „3 Tage Abenteuer auf der Stierhütte“.

Mit verschiedenen Fahrzeugen wurden die Kinder ins Schlandrauntal bis zur Schlanderser Alm gebracht. Von da an mussten die Kinder den restlichen Weg mit ihrem Gepäck bis zur Stierhütte selbst gehen (ca. 1,5 Stunden steiler Fußmarsch).

Nach dieser Anstrengung wurden die Kinder aber dann belohnt. Sie sahen vor sich die Stierhütte, eingebettet in eine wunderbare Landschaft. Dort konnte man der Schöpfung Gottes wirklich nahe sein.

Die drei Tage vergingen durch Spiele - Wanderungen - Geschichten - religiöse Feiern wie im Flug. Die Kinder hatten viel Spaß und erfuhren dabei

gute Gemeinschaft und Zusammenhalt. Auch die Wetterkapriolen an diesem Wochenende konnten die Kinder miterleben:

Sonnenschein - Regen, aber auch Gewitter - Schauer und Murenabgänge.

Höhepunkt für einige Kinder war der Sonnenaufgang am Zerminger.

Es war ein herrliches Naturschauspiel, den Sonnenaufgang am Schlanderser Hausberg mitzuverfolgen. Mit einem Morgenlob dankten wir Gott dafür.

Am Sonntag feierten wir in Form eines Wortgottesdienstes einen Dankgottesdienst für die wunderbaren Tage auf der Stierhütte, aber auch als Dank

an Gott für seine wunderbare Schöpfung, die er uns anvertraut hat.

Allen, die unser Hüttenlager tatkräftig unterstützt haben, sagen wir ein herzliches „Vergelt's Gott!“.

Fachausschuss für „Kinder und Jugend“ im PGR



Abschlussfest zum Sommerleserpreis 2012

Am 19. Oktober findet das diesjährige Abschlussfest zum Sommerleserpreis statt. Um 17.00 Uhr erfolgt die Verlosung der Preise für die Kinder. Die Kinder haben für jeden Bibliotheksbesuch mit Ausleihe einen Aufkleber erhalten. Für jeweils bis zu fünf Aufkleber gibt es ein Los. Für die Erwachsenen erfolgt die Preisverteilung um 18.00 Uhr. Es gibt wieder tolle Preise zu gewinnen.



Im Bild die Sieger des letzten Jahres

Von Senioren - für Senioren!

Wir laden alle zu einem gemeinsamen Treffen in der Bibliothek Schlandersburg recht herzlich ein.

„Als ob es gestern gewesen wäre“

Alte Schmalfilme aus Schlanders

Am Donnerstag, 11. Oktober 2012, um 15.00 Uhr
in der Bibliothek Schlandersburg



Wir freuen uns über jede und jeden, die/der sich die Zeit nimmt zu kommen.

*Für den Seniorenrat: Sieglinde Hanny
Für die Bibliothek: Raimund Rechenmacher*

Die Badesaison ist gelaufen

Die Badesaison ist vorbei und wehmütig denken wir an die schönen warmen Sommertage des vergangenen Augustes zurück. Sehr viele Familien, Jugendliche und Gäste haben im neu gestalteten Freibad von Schlanders Abkühlung gesucht und einen Teil ihrer Ferienzeit dort verbracht.

Auch ich nutzte einen letzten schwülen Augusttag für einen Lidobesuch und für ein Gespräch mit Doris Kolleritsch, der Pächterin der gesamten Freibadanlage.

Bereits das siebte Jahr pachtet sie nun das Schlanderser Freibad; unterstützt wird sie inzwischen von ihren drei größeren Kindern Julian, Dominik und Hannah und ihrer Mutter. Bei einem Glas Veneziano zeigte sie sich recht zufrieden mit der heurigen Badesaison, wenn auch der Juli nur sechs



Ich fragte Doris, obwohl ich die Antwort fast schon kannte, wie die Neugestaltung der Schwimmbadanlage bei den Besuchern ankommt. Die größte Attraktion sei die Riesenrutsche, sagte sie, da kämen Familien aus dem ganzen Tal extra hierher. Leider waren die Wasserlachen am Ende der Rutsche und der aufgeweichte Boden in der Liegewiese, die das Wasser aus der Rutsche verursacht, nicht zu übersehen.

Ganz begeistert sind die Mütter vom großzügig gestalteten Kleinkinderbecken, das, einem Strand ähnlich, ganz flach beginnt. Allerdings ist die Liegewiese vor diesem Becken viel zu klein und Mütter mit Kinderwagen können halt nicht die Liegeterrassen nutzen.

Enttäuscht zeigten sich die Schwimmbadbesucher auch von der Bar, die schon um die Mittagszeit völlig im Schatten liegt. Da habe sie schon viele Reklamationen gehört, so Doris Kolleritsch.

Inzwischen kam eine Mutter mit ihrem Kind auf dem Arm auf Doris zu; das Kind blutete stark aus der Nase, Doris musste Erste Hilfe leisten, ich

wartete, denn Kundenservice hat Vorrang. Überhaupt haben Familien und Jugendliche einen hohen Stellenwert bei Doris Kolleritsch. Sie spürt einen sozialen Auftrag als Schwimmbadpächterin und sie weiß auch, wie notwendig Schlanders familienfreundliche Strukturen wie dieses Freibad braucht. „Viele dieser Kinder wären den ganzen Sommer auf der Straße“, gab sie zu bedenken.

Die Jugendlichen nützten gern die beiden neuen Beachvolleyballplätze und den Boulderbereich; allerdings wurde viel Sand in die unmittelbar

daneben liegenden WC- und Waschanlagen geschleppt, zeigte sich die Pächterin etwas resigniert.

Aber zuversichtlich wie Doris ist, hoffe sie, dass diese Mängel übers Jahr behoben würden.

Inzwischen war es Zeit für Dominik, die Rohwasserpumpe im Technikraum zu reinigen. Er nahm mich mit in eine unterirdische Welt, von der der normale Freibadbesucher gar nichts ahnt. Die Beckenhygiene ist das Heikelste im gesamten Badbetrieb und wird von den Jungs auch dementsprechend ernst genommen.



regenfreie Tage hatte, so lief der August „super“ und der kurze Juni war auch gut. Das sei auch notwendig, so Doris, denn sie trage die Spesen für das Personal, Müll und Strom sowie für die Beckenhygiene (Chlor usw.).





Tage später unterhielt ich mich mit Gemeindereferent Kurt Leggeri über das neue Freibadareal von Schlanders. Er weiß, dass das Freibad eine notwendige und gern besuchte Struktur ist, er kennt aber auch die Beanstandungen. „Es sind Kinderkrankheiten, die wir im Herbst überarbeiten werden“, so Leggeri. Mit Architekt Jürgen Wallnöfer seien bereits Gespräche geführt worden, wie man die Nasszellen von den Sandplätzen abtrennen könnte und wie

die Liegewiese von der Wasserrutsche besser abgeschirmt werden könnte. Weniger tragisch sehe er den Schatten im Barbereich; die Ost-West-Ausrichtung der Bar und der Terrasse sei so in den Plänen von Arch. Wallnöfer vorgesehen und vom Gemeinderat gutgeheißen worden. In den Plänen des früher beauftragten Architekten Dejacó hatte die Bar eine Nord-Süd-Ausrichtung; bekannterweise scheiterte dieses Projekt an den zu hohen Baukosten. Die

effektiven Baukosten für die Sanierung des gesamten Areals betragen über 4 Millionen Euro, so der Gemeindereferent.

Auf die geplante Wellnessanlage im Obergeschoss angesprochen, bestätigte Kurt Leggeri dieses Vorhaben der Gemeinde; er entschuldigte die derzeit ungünstige Optik mit der Begründung, dass die Fotovoltaikanlage so bereits an ihrem endgültigen Standort montiert werden konnte.

(ir)

Raus aus dem Psychiatriealltag

Vor einiger Zeit durften wir ein paar Tage Urlaub in Kärnten verbringen. Ermöglicht wurde dies mit Hilfe von Sponsoren und zwei Betreuerinnen des psychiatrischen „Wohnheims Bahnhof“. Am frühen Morgen starteten zwei Frauen, zwei Männer und zwei Betreuerinnen Richtung Kärnten. Vorab haben wir uns über die Angebote informiert und verschiedene Möglichkeiten in Erwägung gezogen. Unser Ziel war das Dorf am Fluss, bestehend aus mehreren Hütten im alpenländischen Stil. Nach längerer Zeit der Anfahrt und einigen Zwischenstopps bezogen wir das gemütliche Holzhaus. Ein reichhaltiges Frühstück motivierte uns, eine der vielen Wanderungen zu machen. Die Barbarossaschlucht hatte es uns angetan. Die sagenhafte Geschichte wurde uns in Form eines Buches, in Eisen geschlagen, erzählt und führte uns entlang einer wildromantischen Schlucht in Richtung „Barbarossatisch“. Müde von der Wanderung genossen wir das gemeinsam zubereitete Essen in der Abendsonne auf der Terrasse. An unserem Ferienhaus war ein Reiterhof angeschlossen. Mit einer gehörigen Portion Respekt vor den Pferden machten wir unsere ersten Reitversuche. Alle waren glücklich. Kaum richtig angekommen, hieß es auch schon wieder Abschied nehmen. Auf dem Heimweg besuchten wir noch den Wallfahrtsort „Heiligenblut“. Diese drei Tage Urlaub werden uns stets in guter Erinnerung bleiben, da es eine schöne Abwechslung zum Wohnheim-Alltag bildete.

*T.V., eine Klientin
des psychiatrischen Wohnheims „Bahnhof“*



Alles dreht sich um den Kreisverkehr



Im Frühjahr 2012 wurde von der Gemeindeverwaltung Schlanders die Oberflächengestaltung und die „Sommer/Herbstbepflanzung“ der drei Kreisverkehre durchgeführt. Im Herbst sollen noch die Blumenzwiebeln für die Frühjahrsbepflanzung nachgesetzt werden.

Verantwortlich für dieses Ausführungsprojekt zeichnet das Planungsbüro „Freilich Landschaftsarchitektur“ aus Meran. Die Kosten belaufen sich auf 45.621,49 Euro plus MwSt., ein nicht unerheblicher Posten im Gemeindebudget. Die Gestaltung greift laut Landschaftsarchitekt Sebastian Gretzer auf den Einsatz steppenartiger Pflanzen zurück, welche zum Großteil typisch für den Sonnenberg sind und den Charakter dieses interessanten Standorts widerspiegeln sollen.

Während ein Teil der Bevölkerung von der Neugestaltung der Verkehrsinseln überzeugt ist, können sich viele damit nicht so recht anfreunden. Die Gemeinderundschau hat sich umgehört...

Monika Wellenzohn Telser, Kortsch:

Die Schönheit liegt bekanntlich im Auge des Betrachters.

Neues ist immer gewöhnungsbedürftig und der Kritik ausgesetzt.

Ich finde die Gestaltung der Verkehrsinseln (ich weiß nicht, ob Kreisverkehr passend ist) von Schlanders zum Vinschgau passend: Die Pflanzen zeugen von der kargen Schönheit des Sonnenberges, die zentralen Gebilde von der Kreativität der Menschen.

Wenn die Investition die mehrmalige Bepflanzung und aufwändige Pflege wettmachen kann, dann ist die Umgestaltung der Verkehrsinseln gerechtfertigt.

Ingeborg Gruber Rettenbacher, Schlanders:

Die Idee „Holz und Stein“ in die Gestaltung der neuen Kreisverkehre mit einzubauen finde ich gut. Die Bepflanzung jedoch scheint mir recht düster und trübselig. Farbenfrohe Pflanzen würden mehr Freundlichkeit vermitteln (sowohl der Schlanderser Bevölkerung gegenüber als auch den vorbeifahrenden Menschen).

Es ist etwas „Neues“, etwas „Anderes“ und gerade deshalb Gesprächsstoff für die Bevölkerung. Verschiedene Ansichten werden diskutiert, d. h. die Leute unterhalten sich. Schon allein diesen Aspekt würde ich als positiv bezeichnen.

Paul Wellenzohn, Kortsch:

Durch die etwas teure Neugestaltung der Kreisverkehre kann ich nur hoffen, dass sich die Folgekosten in Grenzen halten. Generell wäre der Einsatz dieser Geldmittel für eine Unter- oder Überquerung sinnvoller investiert gewesen, zumal ich die bisherige Gestaltung, besonders jene beim Kreisverkehr zur Bahnhofstraße mit dem Schlanderser Wappen, als originell, sauber und gepflegt gesehen habe.

Es wird sich im Frühjahr zeigen, wie gut Pflanzen, Holzstumpfen und Spezialabdeckungen den Winter überstanden haben.

Gerda Platzgummer Wellenzohn, Schlanders:

Die Vorgabe der Gemeinde war, dass die Kreisverkehre günstig und mit wenig Aufwand bzw. mit kaum „Nachbehandlung“ gestaltet werden sollen. Ich denke, das ist gelungen; die Skulpturen in der Mitte gefallen mir gut und was die Bepflanzung betrifft, so hat meine eigene Gartenerfahrung gezeigt, dass man den Pflanzen mindestens drei Jahre Zeit geben muss, bis sie den Vorstellungen entsprechend ihre Schönheit entfalten. Daher ist es noch zu früh für eine endgültige Meinung. Bin gespannt, was uns beim Vetzaner Kreisverkehr erwartet.

Martin Trafoier, Kortsch:

Ich fahre oft durch die Schlanderser Kreisverkehre und mir gefällt auch deren neue Gestaltung, besonders jetzt, wo die Hügel auch blühen. Ich hätte mir allerdings mehr Abwechslung und Vielfalt gewünscht, denn zu Schlanders und dem Vinschgau gehört ja nicht nur der Sonnenberg; es müssten nicht alle Kreisverkehre gleich gestaltet sein. Mir geht auch das

Schlanderser Wappen ab, das vorher den Kreisverkehr zum Dorfeingang geschmückt hat. Das war nämlich einzigartig - weltweit!

Leander Regensburger, Schlanders:

Die drei neuen Kreisverkehre sind sehr sauber angelegt und durch die Kombination von Pflanzen, Steinen und altem Holz schön gestaltet.

Erwecken wir aber damit Neugierde auf Schlanders? Laden wir damit wirklich Gäste ein, in Schlanders zu verweilen? Soll Schlanders so den Vorbeifahrenden in Erinnerung bleiben? Tausende Touristen, alles potentielle

Gäste und Kunden, fahren an den drei Kreisverkehren vorbei. Sind wir sicher, dass diese in den Kreisverkehren den kargen Vinschger

Sonnenberg erkennen? Oder sieht es eher nach verdorrten Apfelwiesen aus? Viel effizienter wäre es doch, dass sich Schlanders als DIE Apfelgemeinde Südtirols an der „Apfelstraße Vinschgau“ präsentiert, sich so nach außen vermarktet und sich damit von den anderen Anbaugebieten und Gemeinden abhebt. Dies erweckt Neugierde und Spannung! Der Apfel muss für Schlanders stehen wie der Spargel für Terlan, der Speck für Villnöss, die Erdbeere für Martell und die Traube für die Weinstraße. Heute haben wir noch die Chance vor anderen Destinationen diese Corporate Identity zu schaffen. Die Neugestaltung der drei Kreisverkehre hätte ein erster, wichtiger Schritt in diese Richtung sein können!



Waltraud Plagg, Schlanders:

Ich bin sehr froh, dass es die Kreisverkehre gibt, weil sie ein großes Stück Sicherheit bringen, vor allem für die schwächeren Verkehrsteilnehmer/-innen, die Fußgänger/-innen und die Radfahrer/-innen. Die Gestaltung ist für mich sekundär und über Geschmack lohnt es sich bekanntlich nicht zu streiten. Insgesamt gefällt mir die derzeitige

Gestaltung aber recht gut. Sie erinnert an eine Steppenlandschaft, also ein Stück Sonnenberg mitten auf der Staatsstraße.



Berthold Marx, Schlanders:

Gerade in der heutigen Zeit sollten die öffentlichen Verwalter besonders darauf bedacht sein, Steuergelder sinnvoll und zweckdienlich zu investieren. Wenn man die nicht unerhebliche Summe für die Neugestaltung der drei Kreisverkehre in Betracht zieht, so stellt sich mir als Schlanderser Bürger schon die Frage, ob die Gelder nicht hätten zweckmäßiger verwendet werden

können. Die Gestaltung und Bepflanzung der Kreisverkehre sind reine Geschmackssache. Ich bin der Auffassung, dass die früheren Verkehrsinseln nicht schlechter in unsere Landschaft gepasst haben, vor allem jene mit dem Schlanderser Wappen hat viel Gefallen gefunden.

Erica Natlacen, Kortsch:

Ein Autofahrer, der auf die Schlanderser Verkehrsinseln zufährt, sieht einen Kreisverkehr mit undefinierbarer Bepflanzung; er fährt daran vorbei und ist absolut nicht davon angezogen oder beeindruckt. Nur falls er abbremsen muss, kann er feststellen, dass es sich um eine gewollte Bepflanzung handelt, die sogar ihre Eigenart hat. Nur ein Fußgänger, der sich länger an der Kreuzung aufhält (wer will das schon!),

kann den Hintergedanken der etwas ungewöhnlichen Bepflanzung erkennen. Dazu fällt mir noch ein: Hoffentlich müssen wir im Frühling nicht auf die tolle Tulpenpracht am „Bahnhofskreisverkehr“ verzichten! Das ist für mich effektiv immer und unbestritten ein Anziehungspunkt und ein Symbol gewesen: Die Blütezeit beginnt in Schlanders! Um wie viel mehr muss ein Fremder Lust bekommen, diesen Ort zu besichtigen... bekommt er die gleichen Gefühle beim Anblick einer kargen Steppenbepflanzung?

(ir)

Bürgermeister Dieter Pinggera als Teilnehmer der CHRIS-Studie

Vor kurzem durften sich die Mitarbeiterinnen im CHRIS-Zentrum über besonderen Besuch freuen: Der Bürgermeister von Schlanders, Dieter Pinggera, nahm gemeinsam mit seiner Frau an der Gesundheitsstudie im Krankenhaus Schlanders teil. Er lobte die professionelle Organisation im Zentrum und unterstrich, dass die Studie sehr positiv für die Gemeinde Schlanders, und vor allem für die Bevölkerung sei. Die Studie trage dazu bei, dass das Gesundheitsbewusstsein der Bevölkerung gefördert werde. Mittlerweile sei die CHRIS-Studie allen in Schlanders bekannt und die Rückmeldungen der bisherigen Teilnehmer durchwegs positiv, erklärte der Bürgermeister. Die Mitarbeiterinnen des CHRIS-Zentrums durften den Bürgermeister von der Blutabnahme bis zum Interview fotografieren, was dieses nette Bild hervorbrachte.



Bürgermeister Dieter Pinggera im Chris-Zentrum

„Tag der Senioren, Tag der Begegnung!“

Gemeinsame Initiative
der Seniorenwohnheime Südtirols
zum Internationalen Tag der Senioren
am 1. Oktober 2012

Am 1. Oktober 2012 findet zum dritten Mal die landesweite Initiative „Tag der Senioren, Tag der Begegnung!“ statt. Mit dieser Aktion feiern die Seniorenwohnheime Südtirols gemeinsam den internationalen Tag der Senioren.

Das Bürgerheim St. Nikolaus von der Flüe **lädt die Bevölkerung ein**, von 14.00 bis 18.00 Uhr Kaffee und Kuchen in den Heimen zu genießen und dabei mit den Heimbewohner/-innen in gemütlicher Atmosphäre in Kontakt zu treten.

Hausaufgabe im JuZe

Schon seit sieben Jahren findet im Jugendzentrum „Freiraum“ in Schlanders das Hausaufgabenprojekt statt. Da wir viele positive Rückmeldungen von Seiten der Eltern bekommen haben, startet auch im kommenden Schuljahr 2012/13 wieder die Hausaufgabenbetreuung im Jugendzentrum. Täglich von Montag bis Frei-

tag werden die Jugendlichen von zwei kompetenten Mitarbeiterinnen in den oberen Räumlichkeiten des Jugendzentrums begleitet. Schüler/-innen ab der 4. Klasse Volksschule werden kontinuierlich bei den Hausaufgaben, Gruppenarbeiten und anderen Fragen unterstützt. Hauptgruppe sind die Mittelschüler.

Für die 3. Klasse wird ab Juni eine intensive Prüfungsvorbereitung angeboten. Das Projekt beginnt am 1. Oktober, um den Schülern noch Zeit zu geben, sich in den neuen Alltag einzufinden und den Stundenplan kennen zu lernen. Anmeldungen werden im Jugendzentrum entgegengenommen.



Anmeldung und Infos im Büro Jugendzentrum:

Di., Mi. und Fr.,
9.00 bis 11.00 Uhr
Tel. 0473 732252
oder nach Vereinbarung

Beachvolley und bouldern auch im Herbst!

Die neuen Beachvolleyballplätze mit dahinter liegender Boulderwand im Freibad

waltung nach einer Lösung gesucht und diese zusammen mit dem Pächter der daneben

Freizeitbar abgeholt wurde. Um eine Verunreinigung des Beach-Sandes zu vermeiden, bleibt die Eingangstür in der restlichen Zeit verschlossen.

Reservierungen für die Beachvolleyballplätze können telefonisch über die Freizeitbar (Tel. 0473 621322) vorgenommen werden.



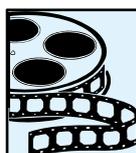
Schlanders erfreuten sich im heurigen Sommer großer Beliebtheit. Nach dem vielfach geäußerten Wunsch, dass diese attraktive Freizeitsport-Anlage auch außerhalb der Schwimmbad-Saison zugänglich gemacht werden sollte, hat die Gemeindever-

liegenden Freizeitbar gefunden. Bei einem Treffen mit Vertretern verschiedener Interessensgruppen haben die beiden Referenten Kurt Leggeri und Manuel Massl mit Sepp Wallnöfer von der Freizeitbar vereinbart, dass dieser ab Anfang September die Führung der Beachvolleyballplätze und der Boulderwand, gleich wie bei den Tennisplätzen, in den warmen Monaten außerhalb der Schwimmbad-Saison übernehmen wird. Die Sportanlagen des Freibades (Beachvolley und Boulderwand) können ohne Zugang zum Schwimmbecken über einen eigenen Eingang eingeschränkt betreten werden, nachdem der Schlüssel in der

Mit unserem Service
[Mech. Werkstätte, Karosserie, Klima, Reifen...]
sicher ans Ziel kommen...!

Neu!
9-Sitzer zu vermieten

kfz-service-loos
kfz-service-loos GmbH
d. Staffler-Werner
Industriestraße 23 - Laas - Tel. +39 0473 626 377
www.kfz-service-loos.com



„Schönherr“-Kino Schlanders Septemberprogramm 2012

Samstag, 15. September, 19.30 Uhr
Sonntag, 16. September, 20.00 Uhr

KOCHEN IST CHEFSACHE

In der turbulenten kulinarischen Komödie schwingt sich Frankreichs größter internationaler Star Jean Reno charmant zum Verteidiger der französischen Esskultur auf.
Mit Jean Reno, Michaël Youn, Raphaëlle Agogué, Joulien Boisselier u.a.
F 2011, Daniel Cohen, 84 Min. - ab 12 Jahre

Samstag, 22. September, 19.30 Uhr
Sonntag, 23. September, 20.00 Uhr

THE DARK KNIGHT RISES

Im letzten Teil der Batman-Trilogie von Christopher Nolan bekommt es der dunkle Ritter mit einem brutalen Muskelpaket und inneren Dämonen zu tun.
Mit Christian Bale, Anne Hathaway, Tom Hardy, Marion Cotillard, Joseph Gordon-Levitt, Michael Caine, Gary Oldman, Morgan Freeman.
USA/GB 2012, Christopher Nolan, 158 Min. - ab 12 Jahre

Samstag, 29. September, 19.30 Uhr
Sonntag, 30. September, 20.00 Uhr

WER'S GLAUBT WIRD SELIG

Kult-Regisseur Marcus H. Rosenmüller konfrontiert uns in dieser schrägen Komödie humorvoll und ohne Zynismus mit unseren Ängsten, Fragen und geheimen Sehnsüchten.
Mit Christian Ulmen, Marie Leuenberger, Nikolaus Paryla, Lisa Maria Potthoff, Fahri Yardim, Simon Schwarz u.a.
D 2012, Marcus H. Rosenmüller, 105 Min. - ab 14 Jahre

Programmänderungen vorbehalten

„Wir warten auf unser erstes Pflegekind“

„Zweifel kommen immer wieder hoch“, bekennen Alexandra, 48, und ihr Lebensgefährte Robert, 51. „Aber wir sind bereit, den Sprung ins kalte Wasser zu wagen.“ Das Paar wartet auf sein erstes Pflegekind, um ihm ein liebevolles Zuhause zu bieten.

Ein Artikel in der Zeitung und ein Plakat zur familiären Anvertrauung hatten vor einem Jahr das Interesse von Alexandra geweckt. „Ich habe einfach das innere Bedürfnis verspürt, jemandem zu helfen. Als ich das Plakat immer und immer wieder gesehen habe, wuchs in mir der Wunsch, ein Kind in Pflege zu nehmen. Kindern zu helfen ist einfach unsere Pflicht.“ Sie informierte sich bei einer Sozialassistentin, die sie flüchtig kannte, über das Konzept der familiären Anvertrauung. Familiäre Anvertrauung bedeutet nichts anderes, als dass ein Kind teilzeitig oder vollzeitig vorübergehend bei Pflegeeltern wohnt und nach einer gewissen Zeit - die laut Gesetz höchstens zwei Jahre dauern darf - wieder zu seiner Familie zurückkehrt. Rund 300 Kinder in Südtirol sind zurzeit bei Pflegeeltern untergebracht, da sich ihre leiblichen Eltern aufgrund von verschiedenen Umständen vorübergehend nicht angemessen um sie kümmern können. Im Vinschgau befinden sich derzeit 21 Minderjährige in familiärer Anvertrauung; 15 in vollzeitiger und sechs in teilzeitiger Anvertrauung.

Als Alexandra ihrem Lebensgefährten Robert davon erzählte, war sein erster Gedanke: „Haben wir nicht schon genug um die Ohren?“ Beide sind berufstätig und sie haben bereits zwei Kinder: eine 25-jährige Tochter und einen zehnjährigen Sohn. Der Besuch bei der für familiäre Anvertrauung zuständigen Sozialassistentin brachte dann die Sache ins Rollen. „Anfangs war ich sehr skeptisch, doch nach dem ersten Treffen mit der Sozialassistentin und nach Gesprächen mit erfahrenen Pflegeeltern freundete ich mich immer mehr mit dem Gedanken an ein Pflegekind an“, bestätigt Robert.

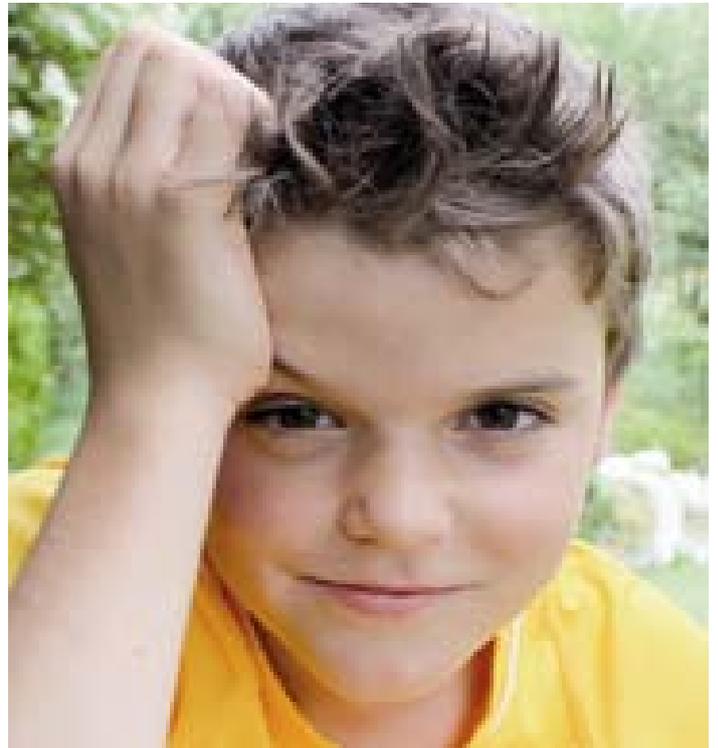
Pflegemama oder Pflegepapa kann im Grunde jeder werden, der bei guter Gesundheit ist und ein Kind unterstützen will. Gesetzliche Altersgrenze gibt es keine. Auch Einzelpersonen, mit oder ohne Kind, können Pflegekinder aufnehmen. Zudem wohnt nicht jedes Kind rund um die Uhr bei der Pflegefamilie.

Es ist auch möglich, ein Kind nur stundenweise bei sich aufzunehmen, sodass es am Abend wieder in die eigene Familie zurückkehrt. „Entscheidend ist die innere Motivation“, unter-

streichen die erfahrenen Mitarbeiter der Sozialdienste. Angehende Pflegeeltern sollen mit beiden Beinen fest im Leben stehen. Dazu gehören auch aufkommende Zweifel und Ängste vor der anspruchsvollen Aufgabe als Pflegeeltern.

Der Aufenthalt in der Pflegefamilie soll möglichst kurz sein. Daher sind eine gründliche Vorbereitung und intensive Gespräche mit den zuständigen Sozialassistenten unerlässlich. „Wir empfanden die Vorbereitungszeit nicht als Last, sondern wir wissen nun, wohin wir uns jederzeit bei Schwierigkeiten wenden können“, unterstreichen Alexandra und Robert.

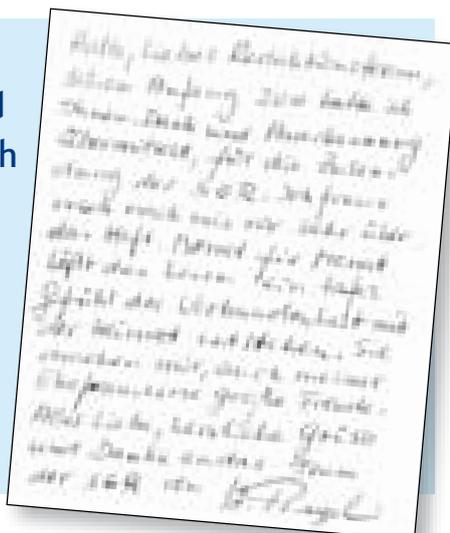
Interessierte, die sich grundsätzlich vorstellen können ein Kind in Pflege zu nehmen und sich darüber informieren wollen, können sich an den Sozialsprengel Mittelvinschgau wenden, Tel. 0473 73 67 00, Haus der Bezirksgemeinschaft, Hauptstraße 134, Schlanders. Informationen zur familiären Anvertrauung finden Sie auch unter www.provinz.bz.it/sozialwesen.



„Leihst du mir deine Familie?“ Mit diesem Slogan hat die Landesabteilung Familie und Sozialwesen eine landesweite Kampagne gestartet, um über familiäre Anvertrauung zu informieren, und nicht zuletzt neue Pflegeeltern zu finden.

Bild: Landesabteilung Familie und Sozialwesen

Diese Postkarte aus Deutschland erreichte kürzlich die Redaktion



Gasthaus  Sonneck

vom 24.10. bis 4.11.2012

Looser Krautwochn

ab Mitte Oktober **Törggelen**

(auf Vorbestellung für Gruppen)

Tel. 0473 62 65 89 - Allitz, Laas - Dienstag Ruhetag
www.gasthaus-sonneck.it

Pionierarbeit in der Kleinkindbetreuung

Eine Gruppe von engagierten Frauen möchte Frauen dabei unterstützen berufstätig zu werden - als Tagesmutter oder durch die Betreuung des Kindes bei der Tagesmutter. Aus diesem mutigen Vorhaben ist vor mehr als 20 Jahren erstmalig in Südtirol das „Projekt Tagesmütter“ entstanden. Unter der Leitung von Dr. Gertrud Reger gestaltete damals eine kleine Gruppe von aktiven Frauen die erste von bisher 30 Ausbildungen zur/m Tagesmutter/-vater und den ersten professionellen Tagesmutterdienst in Südtirol. Ein Bereich, der anfänglich als geduldete Schwarzarbeit bekannt war,



entwickelte sich hin zu einem heute gesetzlich geregelten und geschätzten Berufsbild. Heute besteht die Sozialgenossenschaft aus mehr als 100 arbeitenden Tagesmüttern/-vätern und 16 Kindertagesstätten und gehört zu den führenden Unternehmen im Bereich der familienergänzenden Kleinkindbetreuung in Südtirol. 20 Jahre Tagesmütter in Südtirol, ein Anlass, diese vor 20 Jahren geleistete Pionierarbeit entsprechend zu würdigen und sich gleichzeitig mit dem Thema - „Wie sieht qualitative Kleinkindbetreuung heute aus“ - auseinander zu setzen. Im Rahmen dessen lud die Sozialgenossenschaft Tagesmütter ihre Mitglieder und Vertreter aus Politik und Forschung am Samstag, dem 25.08.2012, in das Pastoralzentrum in Bozen ein, um mit ihnen über die neuen Anforderungen der Kleinkindbetreuung zu diskutieren.

Die Tagung wurde nach einer herzlichen Begrüßung durch die Clownin Malona mit einer kurzen Ansprache der Präsidentin Eleonora Hackl eröffnet, in der diese auf den geschichtlichen Entstehungsprozess der Sozialgenossenschaft Tagesmütter und insbesondere die ursprünglichen Anliegen ihrer Gründerinnen einging. Abschließend wünschte sie sich für die Zukunft Toleranz und Verständnis für verschiedene Familienformen.

Im Anschluss sprachen Dr. Luca Critelli von der Landesverwaltung über die aktuelle politische und gesellschaftliche Lage der Kleinkindbetreuung in Südtirol, wobei er insbesondere auf die kommenden Entwicklungen in diesem Bereich durch das neue Landes- und Familiengesetz einging sowie die Vorsitzende der KVV Frauen, die ihre Anliegen im Bereich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zum Ausdruck brachte.

Großen Anklang fanden die Beiträge aus der Praxis, die zu Beginn von Dr. Angelika Stuefer, Pädagogin und Assistentin der Geschäftsführung, mit ihrem Vortrag über die Qualität in der Kleinkindbetreuung eingeleitet wurden und durch persönliche Erfahrungen einer Tagesmutter und einer Kitas-Leiterin ergänzt

wurden. Zum Abschluss des theoretischen Rahmenprogramms berichtete Prof. Dr. Ahnert, Professorin für Angewandte Entwicklungspsychologie an der Universität in Wien, über den historischen Verlauf in der psychologischen Forschung hinsichtlich der Kleinkinderziehung sowie die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse und den aktuellen Forschungsstand zur qualitativen Kleinkindbetreuung. Dabei ging sie vor allem auf die besonderen Potentiale der Tagespflege in der außerfamiliären Kindesbetreuung ein und unter welchen Umständen sich diese gut entwickeln können und würdigte somit das Engagement der Sozialgenossenschaft Tagesmütter in diesem Bereich. Auch die Gemeinde Schlanders unterstützt ihre Bürgerinnen und Bürgern in der Vereinbarkeit von Familiengründung und Erwerbsleben.

Informationen erhalten Sie bei:

Ausbildung zur/m Tagesmutter/-vater und Tagesmutterdienst

Schlanders - Koordinatorin: Ruth Ladstätter
Haus der Bezirksgemeinschaft - Hauptstr. 134
Tel. 0473 73 66 15 - Mobil 348 7668053
Donnerstag: 8.30 bis 9.30Uhr

Kitas

Kitas Schlanders - Leiterin: Martha Ilmer
P.-Marjan-Tumler-Str. 11/c - Tel. + Fax 0473 73 00 42
kitas-schlanders@tagesmutter-bz.it



Diensthabende APOTHEKEN

Sa. 15.09. - So. 16.09.

Laas/Lasa Tel. 0473 626398
Partschins/Parcines - Rabland/Rablà Tel. 0473 967737

Sa. 22.09. - So. 23.09.

Schlanders/Silandro Tel. 0473 730106
Graun/Curon Tel. 0473 632119
Schnals/Senales Tel. 0473 676012

Sa. 29.09. - So. 30.09.

Latsch/Laces Tel. 0473 623310
Mals/Malles Tel. 0473 831130

Sa. 06.10. - So. 07.10.

Kastelbell/Castelbello Tel. 0473 727061
Schluderns/Sluderno Tel. 0473 615440

Sa. 13.10. - So. 14.10.

Naturns/Naturno Tel. 0473 667136
Prad/Prato Tel. 0473 616144

Sa. 20.10. - So. 21.10.

Laas/Lasa Tel. 0473 626398
Partschins/Parcines - Rabland/Rablà Tel. 0473 967737

Sa. 27.10. - So. 28.10. - Mo. 01.11.

Schlanders/Silandro Tel. 0473 730106
Graun/Curon Tel. 0473 632119
Schnals/Senales Tel. 0473 676012

Sa. 03.11. - So. 04.11.

Latsch/Laces Tel. 0473 623310
Mals/Malles Tel. 0473 831130



Alpenverein auf den Spuren von Katharina Lanz

„Schön ist es auch anderswo und hier bin ich sowieso.“ Im Sinne dieses Ausspruchs von Wilhelm Busch ging eine Wanderung des AVS in die uns weniger bekannte östliche Landeshälfte, nämlich nach Vals und Spinges. Von Vals über die Nockalm und die Ochsenalm gelangten die

Wanderer auf die Panorama-
plattform „Stoana Mandl“, wo sich ein grandioser Rundblick bietet: ins Eisack- und Pustertal, auf die Villnösser Geisler und den Peitlerkofel, den Langkofel, den Pflerscher Tribulaun, das Zuckerhütl und die Wilde Kreuzspitze... Die Einkehr zum Mittagessen in der schon

mehrmals als die schönste Almhütte Südtirols prämierten Anratter Hütte war nicht nur Pflicht, sondern auch ein vom Magen gefühltes Bedürfnis. Über die Spingeser Alm erfolgte der Abstieg nach Spinges, wo selbstredend ein Besuch der Kirche und des Denkmals für die Kämpfe gegen Napole-

on die Wanderung abrundete. In patriotischem Geist stellten sich die AVS-Mitglieder unter dem Mahnmal mit den Namen der Freiheitshelden von 1797 zum Gruppenfoto. Die Idee zu dieser gelungenen Wanderung stammte von Gottfried Widmann, der natürlich auch die Gruppe anführte.

„Bleiben und Spielen“ im Kindergarten Schlanders

Der Kindergartensprengel Schlanders führt in diesem Kindergartenjahr auch in Schlanders das Projekt „Bleiben und Spielen“ durch. Durch das großzügige Raumangebot im neu errichteten Kindergartengebäude ist es heuer auch im Kindergarten Schlanders möglich, dieses Projekt anzubieten. Einmal wöchentlich haben Eltern und ihre jungen Kinder die Möglichkeit, zwei Stunden im Kindergarten zu verbringen.

Projektziel:

Verstärkte Öffnung des Kindergartens hin zu den Familien im Dorf, welche sowohl den Eltern als auch den Kindern ein

- allmähliches Hineinwachsen in die neue Einrichtung ermöglicht
- das Bewusstsein für den gemeinsamen Erziehungsauftrag stärkt
- Möglichkeiten schafft, von Anfang an regelmäßigen Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften zu pflegen

Eingeschrieben werden Kinder ab einem Jahr. Einschreibetermine für das heurige Jahr sind:

Mittwoch, 26. September, von 17.00 bis 18.00 Uhr

Donnerstag, 27. September, von 15.00 bis 16.00 Uhr

im Kindergarten Dr. Vögele in der K.-Schönherr-Straße 21, Schlanders - Tel. 366 5600338

Auf Ihr Kommen freuen sich der Kindergartensprengel und das Kindergartenteam von Schlanders.



103 Jahre, ein reizendes Alter



Hundertjährige unter sich: Nur ein Jahr trennt Valeria Visintainer (rechts) mit ihren 102 Jahren von der Jubilarin Erna Privora.

Seit mehreren Jahren schon verbringt Erna Privora, eine allseits bekannte, ehemalige Geschäftsfrau in Schlanders, ihren Lebensabend im Bürgerheim von Schlanders.

Vergangene Woche konnte sie dort im Kreise von Familienangehörigen, Vertretern des Bürgerheims und der Gemeindeverwaltung sowie einiger Heimbewohner ihren 103. Geburtstag feiern.

Umrahmt von Geburtstagsliedern einer kleinen Frauensinggruppe gratulierte Präsidentin Monika Wellenzohn der zufriedenscheinenden Seniorin zu ihrem „reizenden“ Alter mit Kuchen und Blumen und wünschte ihr noch viele glückliche Tage. Diese bedankte sich mit den Worten, sie fühle sich sehr wohl im Bürgerheim, denn „die Dienerschaft ist 1 A“!

Heinrich Fliri überbrachte „sehr respektvoll“ die Glückwünsche der Gemeindeverwaltung für die dorfälteste Bürgerin und überreichte Erna Privora einen schönen Blumenstrauß.

Sohn Robert ließ es sich nicht nehmen, dem Bürgerheim für die hervorragende Betreuung seiner Mutter zu danken.

(ir)

Die Jubilarin Erna Privora mit den Gratulanten (von links) Direktor Christof Tumler, Präsidentin Monika Wellenzohn, Sohn Robert Privora, Monika Prister, Wohnbereichsleitung der neuen Abteilung, Gemeindereferent Heinrich Fliri, Dekan Josef Mair und Pflegedienstleitung Eva Daniel



Die Goldruten

Nicht einheimische, sich stark ausbreitende Pflanzenarten verursachen in Mitteleuropa zunehmend Probleme, z. B. im Naturschutz. Einige dieser sogenannten „invasiven Neophyten“ sind so häufig, weil sie gerne in Gärten gepflanzt werden. Von dort aus siedeln sie sich in der Umgebung an. Ein Beispiel dafür sind die Kanadische Goldrute und die Riesen-Goldrute. Die aus Nordamerika stammenden, im Spätsommer gelb blühenden Gartenpflanzen sind heute schon auf vielen Straßenböschungen und Brachflächen

zu sehen. Sie besiedeln aber auch Feuchtgebiete, Trockenrasen und lichte Wälder und bilden hier dichte Bestände aus, wodurch andere Pflanzen zurückgedrängt und Ökosysteme verändert werden. Einmal angesiedelt sind die Goldruten nur sehr schwer zu entfernen. Im Vinschgau sind die beiden Goldrutenarten derzeit noch vergleichsweise wenig verbreitet. Daher wird in einem vom Südtiroler Landschaftsfonds geförderten Projekt versucht, die Bestandsdichte dieser Neophyten im Vinschgau zu verringern und

eine weitere Ausbreitung längerfristig zu verhindern. Viele Pflanzen wachsen aber auch im Vinschgau in Gärten.

Jeder Stängel bildet im Herbst bis zu zehntausend Samen aus, die vom Wind davongebblasen werden. Daher sind alle Gartenbesitzer dringend aufgerufen, die Stängel der Goldruten gleich nach dem Verblühen abzuschneiden und so zu entsorgen, dass sie nicht in die freie Natur gelangen. Vielleicht könnten Sie im Sinne des Naturschutzes die Goldruten in ihrem Garten durch andere Zierpflanzen ersetzen? Setzen Sie keine Goldruten bei Wegkreuzen oder Sportplätzen aus. Falls



Sie die Goldruten in der freien Natur sehen, können Sie diese ebenfalls abschneiden oder ausreißen. Und eine letzte Bitte: Informieren Sie auch alle Nachbarn, Freunde und Bekannte über das Problem!

Gerne können Sie mich kontaktieren:

Dr. Susanne Wallnöfer,
Institut für Botanik der Universität Innsbruck - Sternwartestr. 15,
A-6020 Innsbruck
susanne.wallnoefer@uibk.ac.at

Vortrag zur Ortsnamengebung

Die Schützenkompanie „Priester Josef Daney“ Schlanders lud am 24. April 2012 zu einem interessanten Vortrag mit Regionalassessorin Dr. Martha Stocker ein.

In der Einführung erinnerte Hauptmann Karl Pfitscher auch an die Ausstellung „Wie Deutsch ist Deine Gemeinde?“, die im Jahre 1996 in Schlanders gezeigt wurde und wo es eben um die Ortsnamengebung ging. „Wenn man über die Ortsnamengebung redet, dann muss man nicht nur die gesamte Geschichte kennen, sondern auch wissen, dass wir - wollen wir etwas weiterbringen - aufgrund der rechtlichen Situation auch Kompromisse eingehen werden müssen.“ Dies stellte Martha Stocker an den Anfang ihrer Ausführungen. Sie machte auch klar, dass aufgrund der Erfahrungen im Faschismus die Festschreibung im Pariser Vertrag, der zur Zweisprachigkeit verpflichtete, also zur Verwendung sowohl der erfundenen, faschistischen als auch der gewachsenen, deutschen als Fortschritt

angesehen wurde. Während der Zeit des 1. Autonomiestatutes konnte nichts erreicht werden, das 2. Autonomiestatut übernahm - hier war keine Kompromissbereitschaft vorhanden - die Diktion des Pariser Vertrages. Bis zum Jahr 1983 waren viele dringlichere Themen im Vordergrund. Zudem war man sich bewusst, dass man auch vor einem fast unlösbaren Problem stand, gesehen aus der Sicht der deutschen Volksgruppe bezüglich ihrer Wünsche. Dies zeigte sich in der Folge auch in den verschiedenen Verhandlungen mit den Vertretern der italienischen Sprachgruppe. Die Positionen blieben lange Zeit völlig verhärtet. Für die Italiener war klar: Alle faschistischen Namen sollten erhalten bleiben. Und die juristische Situation war und blieb verwickelt. Auch daher ist es vernünftig, so führte Martha Stocker aus, ein Verfahrensgesetz zu machen, das einmal die Gemeindennamen außer Streit stellt, und diesbezüglich einfach auf bereits erlassene

Regionalgesetze verweist. Alles andere soll nachträglich festgelegt werden, nachdem eine proporzmäßig zusammengesetzte Kommission die entsprechenden Richtlinien und Vorgaben erlassen hat. Gerade weil dieses Gesetz a priori nicht mehr regelt, hat es eine Chance, dass es nicht angefochten wird. Grundlagen für diese Vorgaben der Kommission werden dann auch Bestimmungen der Un-Empfehlungen zur Toponomastik sein und dieser Hinweis ist auch die Möglichkeit, von einer durchgängigen Zweisprachigkeit weg zu kommen. Auch das Fitto-Durnwalder-Abkommen könnte in diesem Zusammenhang noch hilfreich sein. Martha Stocker meinte zum Schluss zusammenfassend,

dass sie sehr wohl wisse, dass dies alles keine Ideallösung sei, sie sehe aber die Regelung als Schritt in die richtige Richtung an, auch weil sie nicht sehen könne, dass die Zeit für uns arbeite, auch weil bei unserer Volksgruppe selber das Empfinden für die Wichtigkeit der Regelung, die nur die gewachsenen historischen Namen umfassen eher zurückgehe. Die Anwesenden haben die Ausführungen mit Interesse verfolgt, danach lebhaft diskutiert und schließlich auch ihren Wunsch unterstrichen, dass aus ihrer Sicht die historische Lösung anzustreben wäre. Schade war nur, dass nicht ein einziger Schütze aus einer anderen Kompanie aus dem Bezirk Vinschgau kam.

Karl Pfitscher, Hauptmann



V.l.n.r.: Lt. Joachim Frank, Bezirksmajor Peter Kaserer, Lt. Uwe Frank, Reg. Ass. Dr. Martha Stocker, Hptm. Karl Pfitscher, Lt. Werner Schuster, Bezirksjugend Referent Manuel Massl

Versammlung der HGV-Ortsgruppen Schlanders und Laas



V.l.n.r.: Helmuth Rainer - HGV Verbandssekretär, Wilfried Almberger - HGV Bozen, Karl Pfitscher - HGV-Ortsobmann Schlanders, Herbert Thanei - HGV-Ortsobmann Laas, Gemeindeferent Kurt Leggeri - Schlanders. Im Hintergrund links Gemeindeferent Ralf Muther - Laas

Die Mitglieder des Hoteliers- und Gastwirteverbandes (HGV) haben unter großen bürokratischen Auflagen zu leiden. Das wurde nicht zuletzt bei der Jahreshauptversammlung der Ortsgruppen Schlanders und Laas im April erneut deutlich. Telematische Gästemeldung, Bargeldverkehrsbergrenze oder die Behandlung der Gästedaten gemäß der Datenschutz- bzw. Privacy-Richtlinien sind nur einige Beispiele dabei.

Auch unter enormen steuerlichen Lasten haben die Gastwirte und Hoteliers zu leiden, nicht zuletzt unter der neuen Gemeindeimmobiliensteuer IMU. So wie es der Verbandssekretär Helmuth Rainer aufzeigte, werden in Zukunft die Betriebe mit Steigerungen von bis zu mehr als 200 Prozent rechnen müssen. Ein konkretes Beispiel: Habe ein Betrieb bislang 6.000,00 Euro an ICI bezahlt, werden es morgen nun mit der IMU beinahe 14.000,00 Euro sein. Das ist nicht mehr zu verkraften. Leider werden von der neuen IMU auch die Privaten schwer belastet, was auch für die Wirtschaft im Allgemeinen

nicht gut ist. Bericht erstatten auch beide Ortsobmänner Karl Pfitscher - Schlanders und Herbert Thanei - Laas über das Jahr 2011 und zeigten auch auf, was im laufenden Jahr geplant ist und brachten Wünsche vor, unter anderem an die beiden Gemeindeferenten Kurt Leggeri - Schlanders und Ralf Muther - Laas. Für Karl Pfitscher ist es unbedingt notwendig und von Wichtigkeit, dass der Radweg nach Vetzan gebaut wird. Nicht einverstanden sind er und die gesamte Tourismusbranche mit der geplanten Bauschuttrecycling-Anlage in Vetzan. Hier muss unbedingt eine andere Lösung bzw. ein anderer Standort gefunden werden. Es kann und darf nicht sein, dass wir Schlanderser neben der nicht gerade schönen Industriezone von Vetzan noch eine neue Zone dazubekommen. Das Landschaftsbild von Schlanders würde sich in negativer Sicht verändern. Auch gegen den Gesetzesentwurf von Landesrat Hans Berger zur Tourismusabgabe und Kurtaxe hatte man sich ausgesprochen. Obmann Karl Pfitscher hatte noch viele andere Themen angesprochen, wie die Lan-

gen Freitage und der Gemeindeverwaltung dafür gedankt, dass es gemeinsam gelungen ist, für die Busse Parkplätze im Ort zu finden und dass nun die Einheimischen und Gäste in Schlanders die ersten zwanzig Minuten gratis bei den gebührenpflichtigen Parkplätzen parken können. Als Höhepunkt im touristischen Angebot im Marmordorf Lass nannte der

Laaser HGV-Ortsobmann Herbert Thanei die Veranstaltungen „Marmor & Marille“ und die Krautwochen.

Mit Tipps rund um die Lohnkosten und Steuerbegünstigungen wartete Wilfried Almberger, der Leiter der HGV-Personalberatung, auf. Grußworte sprachen die Gemeindeferenten Kurt Leggeri und Ralf Muther. Beide gingen auf das Thema IMU ein, wo die Gemeinden leider nicht viel Spielraum hätten und dass eine möglichst gerechte Lösung zu suchen sei, wobei bestimmte Sparten nicht bevorteilt werden sollten. Zur Bauschuttrecyclinganlage sagte Referent Kurt Leggeri, dass er die Bedenken der Touristiker, der Anrainer und der Bevölkerung verstehe. Es wird aber schwierig werden, einen anderen Standort im Vinschgau zu finden. Vielleicht komme doch noch ein Kompromiss zustande.

Karl Pfitscher, Ortsobmann

Skigymnastik 2012



Hallo Skifreunde, da im letzten Jahr die Skigymnastik, organisiert von der Sektion Ski & Snowboard des ASC Schlanders, regen Anklang gefunden hat, haben wir beschlossen, auch heuer wieder diese zu organisieren. Um für den Winter richtig fit zu sein, ist es wichtig, seinen Körper gut darauf zu trainieren, damit die gesamte Muskulatur in Schwung gehalten wird, deshalb treffen wir uns am 18.10.2012, um 19.30 Uhr in der Großraumturnhalle von Schlanders zum ersten Training.

- Organisation:** Sektion Ski & Snowboard
- Anmeldung:** Stieger Walter - Tel. 335 5924015
- Zeitraum:** 16.10.2012 bis 14.03.2012
jeden Donnerstag
- Beitrag:** 135,00 €
inklusive Mitgliedsbeitrag des ASC
- Trainergespann:** Manuel Sandbichler
und Melanie Bachmann (wie letztes Jahr)

*Auf rege Teilnahme freut sich die Sektion
Der Sektionsleiter*

Die Sportschützen Schlanders/Kortsch haben zwei neue Landesmeister



Mit einer persönlichen Bestleistung konnte sich Christian Gruber (Bildmitte) in der Kategorie Luftpistole Schützenklasse mit 467,5 Ringen den Landesmeistertitel sichern.

Bei der Landesmeisterschaft des Südtiroler Sportschützenverbandes 2012, welche am 15. und 16. Juli in Kaltern ausgetragen wurde, stellten die Sportschützen Schlanders/Kortsch zwei Landesmeister: Christian Gruber aus Schlanders und Lukas Stricker aus Kortsch. In der Kategorie Luftpistole Juniors erreichte Tobias Telfser aus Kortsch den 3. Rang.



Lukas Stricker holte sich in der Juniorenklasse ebenfalls den Landesmeistertitel.

(ir)

Musikalisches Wochenende der Jugendkapelle Kortsch



32 Jungmusikanten der Jugendkapelle Kortsch haben heuer vom 13. bis 15. Juli am traditionellen musikalischen Wochenende auf den Rimpfhöfen teilgenommen. Unter der musikalischen Leitung von Martin Punter wurde ein einstündiges Konzertprogramm einstudiert, welches am Sonntag, 15. Juli 2012 beim Abschlusskonzert und am darauf folgenden Sonntag, 22. Juli 2012 beim Gartenfest der Musikkapelle

Kortsch aufgeführt wurde. Für eine sehr gute Betreuung sowie für Spiel und Spaß sorgten die Jugendleiterin Petra Schwembacher und einige Mitglieder der Musikkapelle. Auch heuer wieder wurde ein Tanzkurs unter der Leitung von Patrizia Pircher veranstaltet. Nach dem Abschlusskonzert auf den Rimpfhöfen fand eine kleine Grillfeier für Familien und Freunde der Jungmusikanten statt.

(ir)

Kortsch feiert sein Lorenzifest

Eine lieb gewonnene Tradition ist der Kortscher Pfarrbevölkerung die alljährliche Patroziniumsfeier am 10. August bei der Lorenzikirche im Kortscher Unterdorf.

Das Kleinod romanischen Ursprungs gehört zum Ensemble des Mairhofes und ist dem römischen Hl. Laurentius geweiht.

Seit 19 Jahren schon, erinnert sich der Besitzer Josef Hauser, wird das Patrozinium auf Initi-

ative des Pfarrgemeinderates in einer Hl. Messe gefeiert. Für den anschließenden Um-

trunk im Innenhof des Mairhofes zeichnen viele fleißige Hände; sie lassen das Lorenzifest

auch zu einem kulinarischen Ereignis werden.

(ir)



SCHLÖNDERSER SPORTBLATT

YOSEIKAN BUDO - Teil 1 ...für jedes Alter etwas dabei!

Jugendliche | 10 bis 14 Jahre | Di., 17.30 - Do., 18.30 Uhr
Auf sportlicher Ebene steht in diesen beiden Kursen der Ausbau von Schnelligkeit, Kraft und Ausdauer im Vordergrund. Neben Wurf- und Bodentechniken werden auch Techniken aus dem Kick Boxen vermittelt. Auf sozialer Ebene wird auf einen freundschaftlichen, respektvollen, fairen Umgang miteinander hingearbeitet.

Yoseikan Fighting System | ab 15 Jahre | Di. - Do., 19.30 Uhr
Das Yoseikan Fighting System beinhaltet ein umfangreiches Wissen im Bereich des Kampfsports, das sich in einer Vielzahl verschiedenster Übungen widerspiegelt. Die Übungen bauen aufeinander auf und ergänzen sich gegenseitig. Man erlernt die Kampftechniken und deren Bewegungsabläufe. Dadurch wird ein Fundament für die weitere Entwicklung geschaffen. Sobald das Fundament existiert, geht das Erlernete nicht mehr verloren. So besitzt das Yoseikan Fighting System neben den Kampfsporttechniken, Kraftübungen, Übungen am Schlagpolster, Stocktechniken und Partnerarbeit eine eigene, außergewöhnliche Vielfalt. Es werden der „Kick Boxing Kampf“ sowie der „Nahkampf am Gegner“ trainiert. Schläge und Tritte, Griffe und Hebel, Feger und Würfe kommen zum Einsatz. Alle Bewegungen laufen lang-



sam und kontrolliert ab, um sowohl das nötige Gefühl für die Wirksamkeit der Übungen zu entwickeln als auch das Verletzungsrisiko zu minimieren.

Aikido Yoseikan | ab 15 Jahre | Mittwoch, 19.30 Uhr

In diesem Kurs geht es darum, den Teilnehmern verschiedene Techniken der Körperbeherrschung zu vermitteln. Man lernt, die Energie des Angreifers zum eigenen Vorteil zu nutzen und ihn mit geringem Kraftaufwand unter Kontrolle zu halten. Auf den Alltag übertragen, kann dieses Training hilfreich im Umgang mit anderen sein und helfen, schwierige Situationen besser zu meistern.

Volleyball macht Spaß

Und wieder sind die Ferien vorbei und ein neues Volleyballjahr ist da. Mit Schulbeginn hat für alle Volleyball-Mädls das Training als Vorbereitung auf die Meisterschaften U13, U14, U16 und 1. Division begonnen. Für die Volksschülerinnen, welche diese schöne Ball-Sportart erlernen möchten, beginnt das Training am **8. Oktober** in der Turnhalle des Realgymnasiums:

Minivolley 2 - Mädchen der 3. und 4. Volksschule

Montag, von 16.00 bis 17.30 Uhr - Realgymnasium

Minivolley 1 - Mädchen der 5. Volksschule und 1. Mittelschule

Montag, von 17.30 bis 19.00 Uhr und Freitag, von 17.00 bis 18.30 Uhr in der Turnhalle des Realgymnasiums.



In diesem Jahr hat der ASC Schlanders/Raiffeisen in der Vollversammlung einen neuen Vorstand gewählt. Nach fast zehn Jahren unter der Führung von Blidmund Kristler, setzt sich nun der Hauptausschuss wie folgt zusammen: **Christian Kofler, Präsident - Manuel Trojer, Vizepräsident - Georg Vanzo, Ausschussmitglied - Vanessa Ladurner, Schriftführerin - Tobias Kristler, Hauptkassier**

Ziel des neuen Ausschusses wird sein, in den nächsten drei Jahren die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Sektionen des ASC und die der verschiedenen Clubs von Kortsch, Vetzan und Göflan zu intensivieren und auch sektionsübergreifende Projekte zu starten. Wie wir wissen, verzeichnet die Zusammenarbeit im Jugendbereich durch Stabilität und Kontinuität erste Erfolge, vor allem in der Sektion Fußball. Wir wünschen uns, dass uns auch die Bevölkerung aktiv unterstützt, innovative Akzente zu setzen und die Anforderungen zu bewältigen. Auf gute Zusammenarbeit und mit bestem Dank für das Vertrauen grüßt
Der Hauptausschuss



40 anni di fedeltà

Già da 40 anni la famiglia Luciano e Raffaella Mattei di Poggibonsi in Toscana tornano anno per anno a Silandro a trascorrere le loro vacanze, il periodo più bello dell'anno. L'albergo Rosa d'Oro è la loro meta, siccome lì hanno trovato la loro seconda patria. Gli albergatori Wielander accolgono con calore i loro ospiti, che sono diventati amici dopo un tempo così lungo. Il 22 agosto 2012, noi, il team dell'Ass. Turistica di Silandro-Lasa, abbiamo ringraziato i signori Mattei per la loro fedeltà di 40 anni, con regali di bel ricordo dell'Alto Adige e con la spilla del Comune di Silandro. In considerazione del grande numero di mete di viaggio e delle possibilità che abbiamo oggi, è tutt'altro che ovvio passare le sue vacanze ogni anno nello stesso paese. Il complimento più grande per una villeggiatura e per il rispettivo locatore è, se i nostri ospiti tornano sempre di nuovo e diventano ospiti abituali.

Ass. Turistica Silandro-Lasa

Proposte di conferenze UPAD per l'anno accademico 2012/2013

Sono molto interessanti le proposte che l'Upad di Bolzano con la sede periferica di Silandro sta vagliando e selezionando per il programma del prossimo anno accademico 2012/2013. Gli argomenti trattati comprendono una vasta gamma di materie: storia e letteratura, storia locale, attualità, religione, arte, antropologia culturale/scienze umane, video e reportages di viaggio, immagini/foto e diapositive, psicologia e comunicazione, musica, tecnologia, medicina e salute. Per quanto riguarda la storia locale e precisamente quella della Val Venosta c'è da evidenziare la conferenza: "Acqua bianca." Storia della comunità di Lasa, il paese del marmo in Val Venosta. Un affascinante viaggio dentro storie di vita ormai quasi dimenticate: Presentazione del libro vincitore del premio provinciale Autori da scoprire. Relatore prof. Andrea Rossi scrittore meranese. Sempre per la storia locale ci sono diverse proposte di rilievo che potranno essere selezionate e trattano di personaggi importanti tra i quali Mainardo II, Michael Gaismair, Andreas Hofer e Silvius Magnago. Per quanto riguarda le restanti materie per ognuna di loro ci sono più o meno una decina di argomenti tutti molto interessanti che si potranno scegliere. Per tutti coloro che sono interessati all'Upad sezione periferica di Silandro potranno contattare la responsabile signora Guerriero Doretta tel. 0473 730626 per esprimere un parere favorevole sulle conferenze che verranno espone dettagliatamente dalla responsabile. dg

Il Comune di Silandro, **venerdì, 21/09 e 19/10/2012** dalle ore 9.30 alle ore 12.00, a tutti i cittadini interessati un servizio di **consulenza gratuita per questioni di risparmio energetico, edilizie, costruzioni e ristrutturazioni**, così come agevolazioni e detrazioni fiscali.



Relazione del Sindaco Dieter Pinggera

Care cittadine e cari cittadini di Silandro,

la nostra **piscina**, recentemente **rinnovata**, ha aperto quest'anno la prima stagione estiva, a mio parere una stagione di successo, grazie anche al bel tempo. L'amministrazione comunale ha investito in questa struttura circa 3,4 milioni di €, 1,5 milioni di € nel primo lotto e 1,9 milioni di € nel secondo. L'impianto, inserito in un paesaggio unico è stato costruito all'avanguardia della tecnologia.

La piscina per bambini è per molti una delle più belle della zona, lo scivolo è una grande attrazione e i due campi da beach volley e la parete da arrampicata costituiscono nuovi sport e infrastrutture per il tempo libero. La piscina offre ampi prati con tanto sole, e nuove terrazze sono state sfruttate al meglio e utilizzate come area per rilassarsi. Nonostante l'investimento di 3,4 milioni di €, l'amministrazione comunale ha cercato di mantenere i prezzi adatti alle famiglie (biglietto giornaliero per bambini 2,00 € e per adulti 5,00 €)! Il fatto che una struttura di queste dimensioni, nel primo anno di attività dimostri piccoli deficit funzionali, è inevitabile. Ne abbiamo tenuto conto, e saremo dunque in grado di risolverli almeno in parte.

Il Consiglio comunale del precedente periodo amministrativo ha dovuto prendere le decisioni di base, considerando il concetto dell'architetto Jürgen Wallnöfer. Questa decisione è stata presa in considerazione da tutte le commissioni tecniche, sia a livello comunale che a livello provinciale ed io approvo pienamente tale decisione.

Questo concetto offre una vasta gamma di vantaggi logistici, dando anche la possibilità in futuro all'eventuale realizzazione di una copertura parziale della vasca. È però inevitabile che spesso si vada incontro a conflitti d'interessi, dovendo anche scendere a compromessi.

La zona del bar, ombreggiata, è il risultato di queste considerazioni, un prato più grande nella zona per bambini sarebbe andato a scapito dello scivolo o del campo da beach volley, la dimensione del bar e della cucina, ben attrezzati, sono state decisioni consapevoli. Il gestore, negli ultimi anni e anche durante la fase di costruzione, si è sempre impegnato al fine di offrire un servizio di balneazione adatto alle famiglie. Purtroppo quest'anno il gestore ha chiuso la piscina con una settimana di anticipo, nonostante l'accordo con il Comune e non considerando il bel tempo, circostanza che ha causato gran dispiacere e rabbia nella popolazione.

Ognuno è libero di avere la propria opinione e di esprimere critiche. Fortunatamente molti abitanti di Silandro, della Val Venosta e molti ospiti hanno espresso opinioni positive in merito al progetto in questione. Penso che nonostante alcuni necessari compromessi, Silandro si debba considerare fortunato di avere una tale struttura, adatta alle famiglie e nell'attuale nuova veste!

Il sindaco Dr. Dieter Pinggera

ANLEGEN UND INVESTIEREN

Ein sicherer Leitfaden im Labyrinth der Finanzmärkte!



Ermitteln Sie Ihr individuelles
Investmentprofil!
Mit dem „Investment Profiler“
auf www.sparkasse.it

www.sparkasse.it ☎ 840 052 052

Mehr Bank.



**SPARKASSE
CASSA DI RISPARMIO**

